

Anstand und gute Sitte

Autor(en): **Brunner, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **54 (1960)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anstand und gute Sitte

Von Pfarrer Emil Brunner

Kürzlich saß ich neben unserem vielerfahrenen, lieben Herrn Redaktor Gfeller am Mittagstisch. Wir kennen einander schon viele Jahre. Wir achten einander auch schon gleichviele Jahre. Und immer mehr bewundere ich seine Vitalität (Lebensfrische) und seinen Humor. Könnte ich doch seine Lebensuhr um 20 Jahre retour drehen, damit er uns noch viele Jahre erhalten bliebe! — Beim Essen also fragte ich Herrn Gfeller, ob ich der «GZ» auch einmal einen Beitrag leisten könne für die Gehörlosen. Seine Antwort war: «Ihre Beiträge sind mir immer willkommen, Herr Pfarrer!» — Das ist die Geschichte, warum ich heute an die Gehörlosen der Schweiz schreibe!

Der obige Titel sagt euch, worüber ich schreiben möchte!

Wenn der Mensch Anstand und gute Sitte hat, dann ist er wertvoll. Viele Leute kennen Anstand und gute Sitte, aber sie leben nicht nach ihnen. So sind dann diese Menschen keine wertvollen Geschöpfe! — Die Gehörlosen wollen heute mit Recht als vollwertig genommen werden. Ich freue mich darob. Es ist gut, daß sie sich dafür einsetzen. Denn sie verdienen größtenteils ihren Lebensunterhalt selber. Sie stehen im Berufsleben und auf guten Arbeitsposten. Ich habe im Verkehr mit den Gehör-



losen aber auch schon oft beobachtet, daß sie vieles nicht wissen, was zum Anstand und zur guten Sitte gehört! Ich habe z. B.

Briefe bekommen, die mir beweisen, wie leer und dürftig das Anstandsbuch der Schreiber oder Schreiberinnen ist! Zwar



glaube ich fest daran, daß solche Leute nicht bewußt unanständig sein wollen. Aber sie wissen es einfach nicht. Oder sie wissen es nicht mehr, was ihnen früher einmal oder öfters gesagt wurde.

Liebe gehörlose Freunde, ich will euch in einigen Nummern unserer «GZ» zu zeigen versuchen, was ich unter Anstand und guter Sitte verstehe. Wer dies schon weiß und bisher so gemacht hat, der soll sich freuen darob. Für sie ist dieser Beitrag eine gute Wiederholung, eine Auffrischung feiner Umgangsformen. — Alle jene aber, die weniger «daheim» sind in diesen Dingen, sollen daraus lernen und sich alles gut merken. So werden dann die hörenden Menschen sehen, daß unsere Gehörlosen auch anständige und flotte Leute sind. Die hörende Welt wird erfahren, daß unsere Gehörlosen auch in Anstand und guten Sitten vollwertig sind. Das gereicht denn Euch zur Ehre und mir als Seelsorger zur Freude.

In diesen Ausführungen will ich gar niemand beleidigen. Ich will nur belehren. Vieles ist für viele von Euch selbstverständlich. Manches ist weniger bekannt. Für alle aber soll mein Beitrag ein Wegweiser sein!

(In der nächsten Nummer «Etwas vom Briefschreiben».)